

Hans Pfau (1911-1995)

Zur Beisetzung am 16.3.1995

Meine sehr verehrte Frau Bader,
sehr geehrte Herren !

Wir müssen von Herrn Hans Pfau Abschied nehmen.
Gestatten Sie mir, bitte, daß ich versuche den
Menschen Hans Pfau in einigen Zügen zu charak-
terisieren.

Erst vor 5 Jahren lernte ich Herrn Pfau kennen.
Zunächst erlebte ich ihn als einen recht ver-
schlossenen Mann. Er war hochintelligent und
dabei ausserordentlich kritisch gegenüber allem,
was gemeinhin als allgemein gültig gilt. Seine
Meinung äusserte er unverblümt. Er war kein
einfacher Mensch.

Wenn er aber einen Dritten näher kennengelernt ^{hatte}
und wenn er -was sekten vorkam- zu einem Anderen
Vertrauen gefasst hatte, dann offenbarte er sich
als ein durchaus zugänglicher, aufgeschlossener
und auch kontaktbereit(er) Mann.

(2)

Hans Pfau ist in Bad Dürkheim an der Wein-
straße geboren und aufgewachsen. Sein Vater
war ein gesuchter Restaurateur und Kirchenmaler.
Der junge Pfau machte sein Abitur in Ludwigs-
hafen. Über den 18-jährigen schrieb sein
Klassleiter eine Beurteilung, die ich Ihnen
vorlesen möchte, weil hier seine Fähigkeiten
und Begabungen trefflich geschildert sind
und weil der Schüler hier so charakterisiert
ist, wie sich der Mann später entwickelt hat
und wie auch ich ihn im Alter kennenlernte.

" "Die Entwicklung des Schülers ...

-schreibt der Studienrat-

3

... wird er sicher Hervorragendes leisten:"

G U T A C H T E N .
=====

Die Entwicklung des Schülers Hans P f a u ist noch zu keinem vollen Abschluß gelangt. Doch lassen sich wesentliche Züge seiner Eigenart erkennen. Sein gesundes Selbstbewußtsein und seine Sicherheit und Ueberlegenheit im Auftreten hat er sich gewonnen aus dem Bewußtsein seiner reichen Begabung. Er hat eine sehr gute Auffassungsgabe, einen rasch und durchdringend arbeitenden Verstand und ein hervorragendes und zuverlässiges Gedächtnis. Dazu kommt ein offener Blick für die Vorgänge des Lebens, eine klare Vorstellungskraft und eine sichere Hand. Veranlagung und Neigung richten sich in erster Linie auf die Anwendungen der Mathematik und Naturwissenschaften, insbesondere die Technik. So fällt es ihm leicht alle Aufgaben, die nicht rein theoretisch-spekulativ sind, spielend zu lösen. Jeder Aufgabe aus dem Gebiet der angewandten Wissenschaft ist er gewachsen.

Seine ganze Teilnahme gehört deswegen auch den Wissensgebieten, die sich unmittelbar praktisch auswerten lassen, also der Physik, der angewandten Mathematik, auch der Chemie.

Wenn er nun einen Beruf findet, in dem sich diese seine Sonderbegabung entsprechend auswirken kann, so wird er sicher Hervorragendes leisten.

Ludwigshafen a/Rhein, den 26. Januar 1951.

Der Klassenleiter v. 9a:

H. Hüller

Studienrat.

Direktorat der Oberrealschule:

S. Rühl

Oberstudiendirektor.



Herr Pfau hat solch einen Beruf gefunden. Er wurde Diplom-Ingenieur; sein Spezialgebiet war der Bau von Strömungsmaschinen. Im Krieg arbeitete er bei Blohm & Voß an der Entwicklung und Erprobung eines Torpedogleiters. Später befasste er sich in anderen Betrieben mit der theoretischen und konstruktiven Neuentwicklung und Verbesserung von Regelventilen.

Im privaten Leben war Herr Pfau durch den Tod nach schweren Krankheit seiner Frau und durch den Verlust des einzigen Sohnes schwer getroffen

Im Alter zog es ihn wieder in die Pfalz und nach Bad Dürkheim. Er richtete sich eine feinmechanische Werkstatt ein für seine ganz erstaunlichen microtechnischen Experimente. So entwickelte er z.B. kleine, technisch vollendete Spieluhren mit Solarzellen in hölzernen Resonanzkästchen mit kunstvollen Intarsien. Die dazu notwendige Solartechnik und das Notenlesen

hatte er sich selbst beigebracht.

An der Arbeit der Museumsgesellschaft Bad Dürkheim war er immer sehr interessiert und zwar nicht nur an deren naturwissenschaftlichen Aufgaben, sondern ebenso an ihren heimatgeschichtlichen Tätigkeiten.

Gern und oft traf er sich mit seinem Schulfreund Hans Ellenberger und dessen Frau. Und er wanderte gern und lange im Pfälzerwald, meist in Begleitung von Helga Ellenberger, deren Mann nicht mehr so gut zu Fuß war. In weitem Umkreis kannte er jeden Felsen und jede Quelle und wußte von ihrer Geschichte.

In den letzten Jahren seines Lebens hatte Herr Pfau die Freude, daß die seit 45 Jahren bestehende freundschaftliche Verbindung zu Frau Tilly Bader neu auflebte und Frau Bader hat ihn dann auch während seiner schweren Krankheit bis ganz zuletzt liebevoll umsorgt.

Wir verlieren mit Herr Hans Pfau einen wertvolle,
ungewöhnliche Persönlichkeit. Die Mitglieder
der Museumsgesellschaft verlieren einen Freund,
an den sie sich gern erinnern werden.

Als letzten Gruß will ich einen Waldkranz
auf sein Grab legen.

Hj. Liederh.